

## *Prunus avium* L.

Familie: *Rosaceae*

dtsh.: Wald-Kirschbaum, Vogelkirsche, Wildkirsche  
franz.: merisier, cerisier sauvage  
ital.: ciliegio selvatico (montano)  
engl.: sweet cherry, gean

### 1. Artbeschreibung

#### 1.1 Morphologie

Gestalt: Mittelgrosser, 20-25 (max. 30) m hoher Baum.

Rinde: Glatt, glänzend rotbraun bis schwarz, durchbrochen von in Querbändern angeordneten Lentizellen, löst sich mit Querstreifen ab; späte Bildung einer längsrisrigen, schwarzgrauen Borke.

Triebe: Lang- und Kurztriebe. Knospen spitz eiförmig mit glänzend rotbraunen, kahlen Schuppen. Blätter spiralig angeordnet, breit lanzettlich bis oval, Rand gesägt; Blattstiel am Übergang zur Spreite mit (meist) 2 auffällig rötlichen Nektardrüsen.

Blüten: Aus Blütenknospen an vorjährigen Kurztrieben (selten an Langtrieben), langgestielt, zu 2-4 in doldigen Büscheln, die am Grunde keine entwickelten Laubblättchen tragen (Unterschied zur Sauerkirsche, *P. cerasus*); Blütenhülle doppelt, 5-zählig, Kelchblätter zurückgeschlagen. Entomogam.

Früchte: Steinfrüchte kugelig, bis 1,5 cm gross, reif glänzend rot bis fast schwarz, Fruchtfleisch der Wildform meist bittersüss; Steinkern glatt, hell. Tierverbreitung (v.a. Vögel).

Wurzel: Pfahl- oder Herzwurzel mit weitreichenden Seitenwurzeln.

#### 1.2 Phänologie

Blüht im April/Mai kurz vor oder mit dem Laubaustrieb, die Früchte reifen im Juni/Juli.

### 1.3 Fortpflanzung

Blühbeginn im Alter von 20-25 Jahren. Das Fruchtfleisch enthält keimhemmende Stoffe, deshalb wird bei der Saatgut-Gewinnung das Fruchtfleisch von den Steinkernen getrennt; diese werden vor der Aussaat mehrere Monate stratifiziert.

Tausendkorngewicht (TKG): 180-230 g.

### 1.4 Wachstum

Wächst während der ersten 40 Jahre sehr rasch und schliesst bereits im Alter 50-60 das Höhenwachstum ab. Höchstalter normalerweise etwa 100, ausnahmsweise bis 300 Jahre.

## 2. Verbreitung

### 2.1 Horizontalverbreitung

Europäisch-westasiatische Pflanze (siehe Arealkarte).

Vorrat nach LFI: 0,19 % des gesamtschweizerischen Holzvorrates.

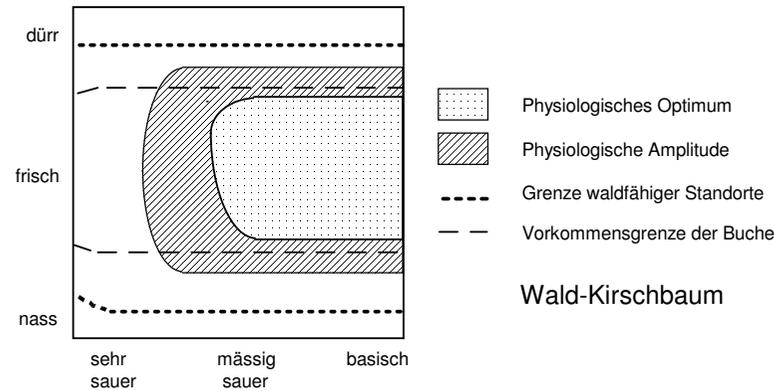
### 2.2 Vertikalverbreitung

Die Hauptverbreitung des Kirschbaumes liegt in der kollinen und submontanen Stufe. Im Qualitätswaldbau findet er bis ca. 800 m ü.M. Verwendung, er kommt aber bis ca. 1500 m ü.M. vor.

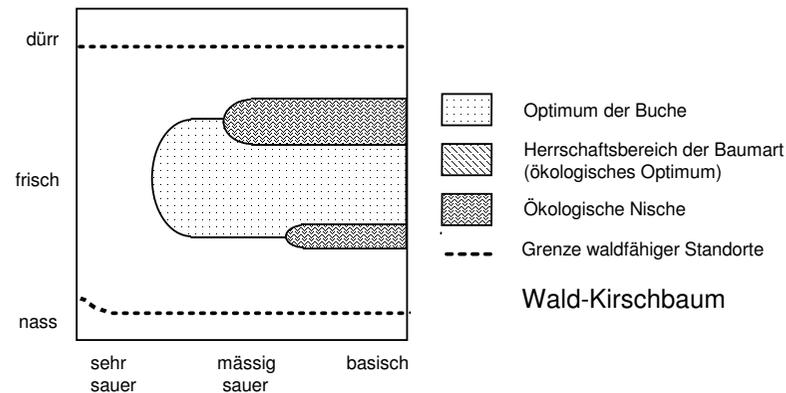
### 3. Standortsansprüche

#### 3.1 Physiologische und ökologische Amplitude, Grenzen

##### a) Physiologisches Ökogramm (ohne Konkurrenzeinfluss)



##### b) Soziologisch-ökologisches Ökogramm und Gesellschaftsanschluss



##### Gesellschaftsanschluss:

Meist dominierend: -  
 Stellenweise dominierend: 36  
 Beigemischt: 1, 6-15, 17, 25-27, 29, 33-35, 37, 38, 40-42

##### c) Limitierende Faktoren, Grenzen

für Vorkommen, Verbreitung: Verbreitung hauptsächlich durch Vogelsaat. Meidet stark saure Standorte.

für waldbauliche Arbeit: Wegen starker Gefährdung durch holzerstörende Pilze im Alter ist der Kirschbaum mit kurzen Umtriebszeiten zu bewirtschaften.

##### d) Ökologische Kurzbeschreibung

**Der Waldkirschbaum ist eine kurzlebige Lichtbaumart der kollinen bis submontanen Stufe. Er bevorzugt warme, gut wasser- und nährstoffversorgte Standorte.**

#### 3.2 Detaillierte Standortsansprüche

##### a) Klimacharakter

Der Waldkirschbaum ist eine Baumart der kollinen bis submontanen (montanen) Stufe, der vor allem in den ozeanisch geprägten Klimagebieten des subatlantisch-submediterranen Raumes gedeiht.

##### b) Schattentoleranz/Lichtcharakter

in der frühen Jugend: Halbschattenbaumart.

ab Dickungstufe: Ausgesprochene Lichtbaumart. Braucht während der gesamten Entwicklung genügend freien Kronenraum.

##### c) Wärme

Gesamtwärme: Wärmebedürftig. Bevorzugt warme, sonnige Standorte.

Winterkälte: Empfindlich.

##### d) Boden

Geologisches Substrat: Meidet stark saure Standorte, gedeiht am besten auf kalkhaltigem Substrat.

Wasserhaushalt: Mittlere Ansprüche an das Wasserangebot.

Nährstoffversorgung: Mittlere bis grosse Ansprüche.

Bodenstruktur, physikalische Eigenschaften: Gut durchlüftete Böden werden bevorzugt, extrem flachgründige Böden gemieden.

## 4. Gefährdungen

### 4.1 Abiotische Gefährdungen

#### a) Verhalten unter Stress

Wasserstress/Trockenheit: Wenig empfindlich.

Überschwemmung: Wenig resistent. Erträgt nicht mehr als 2 1/2 Wochen Überschwemmung während der Wachstumszeit.

Vernässung: Unbekannt.

Wechselhafter Wasserhaushalt: Kommt auch auf wechselfeuchten Standorten (Ulmo-Fraxinetum listeretosum, EK Nr. 29) vor.

#### Frost:

Spätfrost: Wenig empfindlich.

Frühfrost: Wenig empfindlich.

Frostrisse: Empfindlich.

#### b) Standfestigkeit

Wind: Mässig sturmgefährdet, wegen seiner relativ geringen Wurzelintensität.

Schnee, Schneebruch: Belaubt mittel gefährdet, unbelaubt wenig gefährdet. Neigt in extremen Nassschneelagen zu Astbrüchen.

#### c) Weitere abiotische Gefährdungen

Keine.

### 4.2 Biotische Gefährdungen

**Bakterien**: *Pseudomonas mors-prunorum* (Rindennekrose).

**Pilze**: *Sclerotinia laxa* (Monilia-Triebsterben); Fäuleerreger: *Chondrostereum purpureum* (Violetter Schichtpilz), *Laetiporus sulfureus* (Schwefelporling), *Phellinus tuberculatus* (Pflaumen-Feuerschwamm).

Verantwortlich für den Inhalt:

Professur Waldbau: Kap. 2.2, 3, 4.1

Professur Forstschutz & Dendr.: Kap. 1, 2.1, 4.2